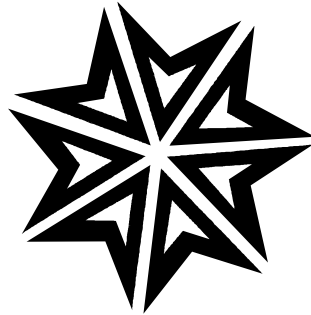


„Wir brauchen einen STERN wie JESUS!“

Weihnachtsgottesdienst
für die
Hauptschule



Eingangslied:

„Wir sagen euch an“, Troubadour für Gott Nr. 480, 1. + 2. Str.

Begrüßung:

Sterne – wir erblicken sie in diesen Wochen des Advents in den Straßen als weihnachtlichen Schmuck aus Tannengrün oder beleuchtet in den Schaufenstern.

Sterne – wo kommen sie nicht überall vor! Plätzchen in Sternform sind gebacken worden, aus Papier oder Stroh werden Sterne gebastelt, in einigen Tagen wird der Christbaum mit Sternen geschmückt...

Lassen wir uns Zeit, um über Sterne und einen besonderen Stern nachzudenken...

Geschichte:

„Was war das für ein Fest?“

- Erzähler: Ein kleiner Junge fand in einer Schachtel unter allerlei Kram einen silbernen Stern.
- Junge: Was ist das, Mutter?
- Mutter: Es ist ein Weihnachtsstern!
- Junge: Ein was?
- Mutter: Etwas von früher, von einem Fest.
- Junge: Was war das für ein Fest?
- Mutter: Ein langweiliges! Die ganze Familie stand um einen Baum herum und sang Lieder – oder die Lieder kamen aus dem Fernsehen.
- Junge: Wieso um einen Baum? – Der wächst doch nicht im Zimmer!
- Mutter: Es war eine Tanne, die man mit brennenden Lichtern und bunten Kugeln behing. Und an der Spitze des Baumes befestigte man den Stern. Er sollte an den Stern von Betlehem erinnern, dem die Hirten und andere Leute nachgegangen sind, bis sie den kleinen Jesus in der Krippe fanden.
- Junge: Wer soll denn das nun wieder sein: Der kleine Jesus?
- Mutter: Das erzähl ich dir ein anderes Mal.
- Erzähler: Die Mutter konnte sich nämlich selbst nicht mehr so genau erinnern. Der Junge war eine Weile still und dachte nach.
- Junge: Das muss ein schönes Fest gewesen sein.
- Mutter: Nein! Es war langweilig! Alle hatten Angst davor und waren froh, wenn es vorüber war.
- Erzähler: Und damit öffneten sie den Deckel des Müllschluckers und gab ihrem Sohn den Stern in die Hand.
- Mutter: Sieh einmal, wie alt er schon ist, wie unansehnlich und vergilbt! Du darfst ihn hinunterwerfen und aufpassen, wie lange du ihn noch siehst!

Erzähler: Und das Kind warf den Stern in die Röhre und lachte, als er verschwand. Die Mutter ging zur Türe, weil es geklingelt hatte, und als sie wiederkam, stand das Kind noch immer über den Müllschlucker gebeugt.

Junge: Ich sehe ihn immer noch! Er glitzert, er ist immer noch da!

Zwischengesang:

„Wir sagen euch an“, Troubadour für Gott Nr. 480, 3. – 4. Str.

Lesung:



„Die Verheißung der Geburt des göttlichen Kindes“ Jes 9,1-6

Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein helles Licht; über denen, die im Land der Finsternis wohnen, strahlt ein Licht auf. Du erregst lauten Jubel und schenkst große Freude. Man freut sich in deiner Nähe, wie man sich freut bei der Ernte, wie man jubelt, wenn die Beute verteilt wird. Denn wie am Tag von Midian zerbrichst du das drückende Joch, das Tragholz auf unserer Schulter und den Stock des Treibers. Jeder Stiefel, der dröhnend daherstampft, jeder Mantel, der mit Blut befleckt ist, wird verbrannt, wird ein Fraß des Feuers.

Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns geschenkt. Die Herrschaft liegt auf seiner Schulter; man nennt ihn: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens. Seine Herrschaft ist groß, und der Friede hat kein Ende. Auf dem Thron Davids herrscht er über sein Reich; er festigt und stützt es durch Recht und Gerechtigkeit, jetzt und für alle Zeiten.



Predigtgespräch:

Stars und „Sternchen“ haben wir auch heute – welcher Stern hält, was er verspricht? Welcher Stern geht nicht bald wieder unter?

Lied:

„Menschen auf dem Weg“, Troubadour für Gott Nr. 735

Gedanken:

weihnachten

wir brauchen keinen osramstern
wir brauchen keinen neonstern
wir brauchen keinen zuckerstern
wir brauchen keinen mercedesstern
wir brauchen keinen illustrierten stern
wir brauchen keinen strohstern
wir brauchen keinen goldpapierstern
wir brauchen einen anderen stern
wir warten auf einen anderen stern

wir warten auf einen stern
aus fleisch und blut

wir warten auf einen stern
der ein auge für uns hat

wir warten auf einen stern
der ein ohr für uns hat

wir warten auf einen stern
der hand und fuß hat
der ein wort für uns hat

wir warten auf einen menschlichen stern
wir warten auf einen stern
der unser leben hell macht
der unser leben froh macht
der das leben
auch der ärmsten menschen
hell macht

wir brauchen einen stern
wie jesus einer war

wir warten auf einen stern
der uns nicht hinters licht führt

wir brauchen einen stern
der uns heimleuchtet

heim
ins wahre leben
einen stern
der unsere erde
zum paradies macht

wir brauchen einen stern
wie jesus
der müsste
über uns aufgehen
ein jesusstern

über jedem haus
das ist unser traum
unsere hoffnung

wir brauchen einen stern
wie jesus
der alle
sterne und stars
in den schatten stellt

Wilhelm Willms

Fürbitten:

Priester: Herr Jesus Christus, du bist als Licht in diese Welt gekommen. Dein Stern geht niemals unter und gibt allen Hoffnung, die im Dunkeln leben. Für sie alle bitten wir:

1. Lass deinen Stern aufleuchten über alle Kinder, die sich alleine gelassen und einsam fühlen!

V: Jesus, unser Licht!

Alle: Lass deinen Stern aufleuchten!

2. Lass deinen Stern aufleuchten über alle Jugendlichen, die keinen Sinn und kein Ziel in ihrem Leben sehen und ohne Perspektive vor sich hin leben!

V: Jesus, unser Licht!

Alle: Lass deinen Stern aufleuchten!

3. Lass deinen Stern aufleuchten über alle, die im Unfrieden leben: Im Krieg mit anderen Nationen und Völkern, aber auch mit den Menschen um sie herum!

V: Jesus, unser Licht!
Alle: Lass deinen Stern aufleuchten!

4. Lass deinen Stern aufleuchten über alle alten Menschen, die auf die Hilfe anderer angewiesen sind!

V: Jesus, unser Licht!
Alle: Lass deinen Stern aufleuchten!

5. Lass deinen Stern aufleuchten über uns selbst, wenn wir keinen Ausweg und kein Licht in unserem Leben mehr sehen!

V: Jesus, unser Licht!
Alle: Lass deinen Stern aufleuchten!

Priester: Alle unsere Bitten fassen wir in dem Gebet zusammen, das Jesus uns selbst zu beten gelehrt hat: Vater unser...

Vater unser:

Segen:

In das Ungewisse deiner Zukunft,
in den Segen deines Helfens
und in das Elend deiner Ohnmacht
lege ich meine Zusage: Ich bin bei dir!

In das Spiel deiner Gefühle
und in den Ernst deiner Gedanken
in den Reichtum deines Schweigens

und in die Armut deiner Sprache
lege ich meine Zusage: Ich bin bei dir!

In die Fülle deiner Aufgaben
und die in Leere deiner Geschäftigkeit,
in die Vielzahl deiner Fähigkeiten
und in die Grenzen deiner Begabung
lege ich meine Zusage: Ich bin bei dir!

In das Gelingen deiner Gespräche
und in die Langeweile deines Betens,
in die Freude deines Erfolges
und in den Schmerz deines Versagens
lege ich meine Zusage: Ich bin bei dir!

In die Enge deines Alltags
und in die Weite deiner Träume,
in die Schwäche deines Verstandes
und in die Kräfte deines Herzens
lege ich meine Zusage: Ich bin bei dir!

Schlusslied:

„Mache dich auf und werde Licht!“, Troubadour für Gott Nr. 507

Claudia Schäble, RPS Eichstätt
Luitpoldstraße 6, 85072 Eichstätt